Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fruchtbringenden Geschäften anzulegen, begann jedoch die persönliche Spekulation mehr um sich zu greifen und diese trieb ein wildes Spiel am Rohstoffmarkt und liess und lässt eine ruhige Entwicklung des Geschäftes nicht mehr zu. Inwieweit Trusts, Kartelle und ähnliche Vereinigungen segensreich oder verderbenbringend waren, soll hier nicht des näheren untersucht werden, aber es soll immerhin konstatiert werden, dass der Lenker einer der grössten und bedeutendsten Grossmächte, der Präsident Roosevelt der Vereinigten Staaten Nordamerikas, energisch bestrebt ist, Entartungen, welche geeignet sind, die Interessen des ganzen Volkes zu verletzen, mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Es ist auch gewiss nicht der moderne Kaufmann, der solches vollbringt, sondern der moderne Spekulant, der sich Monopole zu eigen machen will, die vom Standpunkte der Gesellschaft und der üblichen Moral nur dem Staate zugehören.

Anderseits sehen wir einen mächtigen, geistvollen Monarchen bestrebt, den Kaufmann und Techniker zu ehren, ihm jene Stellung im Staate und in der Gesellschaft zu geben, die er sich durch rastloses Streben verdient hat.

Der Deutsche Kaiser bevorzugt den Kaufmann und Techniker in allen Linien. Er macht hervorragende Kaufleute zu seinen Ratgebern; er liebt und ehrt sie und macht aus seinen Sympathien kein Hehl. Kaufleute werden Minister, und als es sich darum handelte, in die zerfahrenen Verhältnisse Deutschafrikas Ordnung zu bringen, beruft er einen Bankdirektor mit tüchtigen kaufmännischen Kenntnissen und weitem, klarem Blicke.

Kurzum, wir können sagen, der Kaufmann ist in unserer Zeit bei einem Marktsteine angelangt, welcher von einer Fülle von Mühen und Sorgen, aber auch von einer grossen Zahl schöner Erfolge zeugt.

Seine Stellung im Staate und in der Gesellschaft ist die Frucht jahrhundertlanger Tätigkeit des Bestrebens, die Kultur den Menschen zu erweitern und zu erhöhen, fremde Gebiete aufzuschliessen und in den Welthandel einzubeziehen, den technischen und geistigen Fortschritt zu fördern und für die untersten Bevölkerungsschichten durch Heranziehung zu erhöhter, besserer Arbeitsleistung günstigere Daseinsbedingungen zu gewähren.

Auch der Techniker hat sich zur Stütze und Zierde der modernen Gesellschaft emporgehoben; auch er hat viel Freunde und Feinde erworben. Er hat viele andere Stände aus bevorzugter Stellung verdrängt, aber es war ihm nur selten vergönnt, sich festzusetzen und die gewonnene Huld für sich dauernd zu erwerben. Auch er wird von einer Meute bekämpft, welche alles schief ansieht, was mit der Intelligenz im Kontakte ist, man bedient sich aber seiner, sowie des Kaufmannes gern als Werkzeug, um Werke zu schaffen, die den eigenen Ruhm erhöhen, für die eigentlichen Schaffer aber nur ein Paar verstohlene Sonnenstrahlen ablassen.

Die Werke des Technikers, wenn noch so gross und mächtig, sind selbstverständliche Ausgeburten geworden; was man einst mit Staunen und Wundern betrachtet, wird als etwas Gewöhnliches angesehen. Man baut kühne Bahnen durch die Alpen mit kühn gespannten Brücken, fast endlosen Tunnels, Elektrizitätswerke etc.

Die Menge nimmt kaum Notiz davon. Eine gewisse Gleichgiltigkeit und, man möchte fast sagen, Blasiertheit wird immer allgemeiner, die nicht auf einen Mangel an Verständnis beruht, sondern durch die grosse Zahl der Schöpfungen herbeigeführt wird.

Der Techniker hat oftmals gewisse Mängel, welche ihm vielfach tonangebende, massgebende Stellen versperren und sie in den Händen der Juristen belassen. Er ist in der Regel zu wenig Kaufmann, häufig zu bescheiden, zu wenig rednerisch begabt, zu viel Arbeit oder, ganz kurz ausgedrückt, zu wenig Hammer, zu viel Amboss.

Erst dann, wenn er diese Fehler abgestreift hat, wird er dem Kaufmanne ebenbürtig werden.

Sie gehören ja zusammen, um mich so auszudrücken, wie das ewige Brot.

Beide handeln!

Der eine mit Geld und Ware, der andere mit Energien; die Gesetze von der Erhaltung der Energie gelten für beide.

Der Umsatz der Energien, die Umformung von mechanischer Arbeit in elektromotorische Kraft, in Schall, Licht, Wärme etc. sind ja eigentlich auch dem Kaufmanne geläufig.

Beide kennen Gewinn und Verlust, Soll und Haben und erstreben ein günstiges Resultat, eine gewinnreiche Bilanz.

Wer der grössere von beiden ist? Wie soll man entscheiden, welche Basis soll man der Differenzierung zugrunde legen?

Ich denke, es ist das Vernünftigste, wir lassen die zwei Bäuerlein sprechen, die vor dem Doppelstandbild Schillers und Goethes in Weimar stehen und mit klugen Aeuglein liebevoll das Standbild betrachten.

„Wer wohl der grössere von beiden war? . . .“ unterbricht der eine die trauliche Stille.

Die Antwort lautet: „Seien wir froh, dass wir zwei solcher Kerle haben!“

Kleine Mitteilungen.

Hans Stünzi †. Ueber den kürzlich verstorbenen Herrn Hans Stünzi in Horgen wird uns noch geschrieben, dass der Verewigte nicht nur ein vorbildlicher Kaufmann und Fabrikant gewesen sei, sondern, bei aller Arbeit, die ihm die Verwaltung des eigenen, ausgedehnten Geschäftes verursachte, in uneigennützigster Weise seine Zeit, seine grossen Kenntnisse und seine reiche Erfahrung in den Dienst der Allgemeinheit stellte. Herr Stünzi hat zweimal das Amt eines Vorstandsmitgliedes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bekleidet und in den Jahren 1902—1904 als Präsident die Geschäfte der Gesellschaft geleitet. In diese Zeit entfielen die Vorarbeiten für die Revision des schweizerischen Zolltarifes und die Neuordnung der Handelsverträge; sie haben, neben den übrigen Aufgaben, ein ausserordentliches Mass von Zeit und Arbeit beansprucht. Herr Hans Stünzi ist auch der Gründer des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten, der sich, neben der Seidenindustrie-Gesellschaft, die Wahrung der besondern Interessen der Fabrikanten zum Ziele setzt. Den Bestrebungen des Vereins ehemaliger

Seidenwebschüler hat der Verblichene stets grosses Interesse entgegengebracht; während mehrerer Jahre besorgte er die Beurteilung der vom Verein veranstalteten Preisaufgaben.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

Frauen und Mädchen weisen jede andere Seife zurück und verlangen im Laden nur Grolichs Heublumenseife.

Textilindustrie.

Tüchtiger, junger Mann, bewandert im **Textilmaschinenbau, mehrjährige Praxis in Bureau, Werkstatt und Weberei, flotter Zeichner und Konstrukteur, Absolvent von Technikum u. Webschule,** sucht per sofort entsprechende Stelle in

Bureau oder Betrieb.

Offerten unter Chiffre S. 125 an die Expedition dieses Blattes. 682

In grosser Seidenstoffweberei (Schweizer-Firma) bei Mailand ist die Stelle für

Rohseiden-Kontrolle und Farbrüsten

krankheitshalber **neu zu besetzen.**

Offerten mit Photographie und Gehalts-Ansprüchen von fachkundigen Reflektanten mit nur Prima-Zeugnissen befördert sub Chiffre Z. J. 8759 die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Zá 11319) 675

Seidenweberei.

Verheirateter Mann, der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig, sucht Stelle als

Obermeister ev. Stoffkontrolleur

Bewerber hat langjährige Praxis. Gute Zeugnisse zur Verfügung.

Gefl. Offerten sub Chiffre A. A. 681 an die Expedition dieses Blattes.

Grosse Posten coul. Trame

hat bedeutendes **en gros-Haus** stets am Lager und gibt solche sehr billig ab.

Vertreter werden überall gegen **hohe Provision** gesucht.

Offerten unter Chiffre S. R. 683 an die Exped.

Neue Muster der Sommersaison 1909

(ohne oder durch Abonnement)

von London und Paris aus direkt an Fabrikanten von **Woll-, Halb-, Baumwoll- und Seidenstoffen** wunschgemäss assortiert. Grosse Auswahl. Probepaket mit ca. 250 Muster für Fr. 25.

Auch Neuheiten von Möbelstoffen, Posamenten aller Art, Galons, Bänder etc., Maschinenspitzen und Stickereien, Hosenträger und Strumpfbänder, 30—100 Muster Fr. 25. — Genaue Details des gewünschten Genres an **A. SMITH, 89 rue Turenne, Paris**